



Die österliche Fastenzeit in den katholischen Kindertagesstätten

Geplant war in diesem Jahr eine gemeinsame große „SoliBrot-Aktion“ in Zusammenarbeit mit dem kirchlichen Hilfswerk „Misereor“ – und ein gemeinsamer Abschluss in der Familienkirche Herz Jesu zu einer „Trommelreise“ – das war leider nicht möglich.

Allen Widrigkeiten zum Trotz hat jede Kita mit großem Engagement das umgesetzt, was möglich war – und das ist eine ganze Menge!

W. Görg-Reifenberg, Pastoralreferent

Die Caritas Kindertagesstätte St. Franziskus

feierte den diesjährigen Aschermittwoch in jeder Gruppe mit einer „kleinen Andacht“ in Form eines Morgenkreises. Die Kinder erleben auf unterschiedlichen Ebenen die Bedeutung des Tages:

Damit die Kinder nicht nur hören, sondern auch sehen, wurden verschiedene Legematerialien verwendet und in die Mitte gelegt, wie z.B. Luftschlangen, bunte Tücher (Fasching), ein schwarzes Tuch und ein Kreuz (als Symbol für den Aschermittwoch), ein violettes Tuch, Kinderbibel (Beginn der Fastenzeit), ein gelbes Tuch, Stoffhase, Kerze (Auferstehung/Ostern).



Das Symbol KREUZ drückte Hoffnung und Trauer aus. Zur Verdeutlichung, dass nach Fasching eine neue Zeit beginnt – die Fastenzeit – und als Zeichen unseres Glaubens erhielten Kinder, die dies mochten, ein Aschenkreuz mit den Gedanken „Gott ist immer bei Dir. Er hat Dich lieb!“ auf die Stirn. Die Asche wurde aus den verbrannten und gesegneten Palmzweigen des Vorjahres benutzt und mit Weihwasser gesegnet.

Katholische Kita St. Johannes

SoliBrot-Aktion: Gemeinschaftsbild zum Projekt

„Krieg und Frieden: - Mit Kindern über Krieg und Frieden sprechen.“



Die Kinder wurden in dieser Zeit mit verschiedenen Medien an das Thema herangeführt. Unter anderem gestalteten sie im Flur der Kita einen Regenbogen mit Friedenssymbolen als Zeichen der Hoffnung für den Frieden in der Welt. Als Abschluss feierte die Kita in der St. Johannes Kirche einen Friedensgottesdienst.

Katholische Kita St. Marien

Anderen Gutes tun – Vorbilder in der Fastenzeit

Am Aschermittwoch erzählten von unserer **Freundschaft mit Jesus**, der uns Menschen so viel Gutes getan hat und immer für uns da ist.

Wir erfuhren in einem Wimmelbuch vom **Leben der Heiligen Katharina Kasper**, die ganz in unserer Nähe lebte und deren Motto „Teilen, Helfen, Jesus folgen“ war. Sie hat den Mitmenschen ihrer Zeit viel Gutes getan.



Wir stellten mit Biegepuppen die Geschichte des Barmherzigen Samariters nach. Im Spiel wurde sichtbar wie gut er sich um seinen Nächsten kümmerte, obwohl dieser eigentlich nicht zu seinen Freunden zählte. Auch der **Barmherzige Samariter** hat damit einem Mitmenschen Gutes getan.

Und wir wollen selbst herausfinden wie Teilen geht. In einer **SoliBrot-Aktion** werden wir spüren was gerecht und ungerecht ist und wie gerechtes Teilen und ein gutes Miteinander funktionieren kann. Durch den Verkauf von SoliBrot an die Kitafamilien wollen wir abschließend Geld sammeln, welches wir an Misereor für unterschiedliche Projekte auf unserer Welt spenden. So kann Jede*r nach eigenen Möglichkeiten **Anderen Gutes tun**.

Katholische Kita Heilig Kreuz



Wir nutzen die Fastenzeit, um mit den Kindern über die Bedeutung von Brot und seiner Wichtigkeit ins Gespräch zu gehen. Wir haben uns in der Kita mit dem Thema „**Grundnahrungsmittel- vom Samen zum Brot**“ auseinandergesetzt. Unser Ziel war es, bei den Kindern das Bewusstsein dafür zu erlangen, welcher Aufwand betrieben werden muss, um Brot herzustellen. Mit Hilfe von verschiedenen Materialien wie Ausmalbildern, Fingerspielen, Liedern, Geschichten und durch eigenes Erproben der Brotherstellung begaben wir uns auf den Weg, uns dem Thema zu nähern. Alle Kinder wurden dazu eingeladen, sich an dem Projekt zu beteiligen und voneinander zu lernen. Das Durchführen des Projektes hat uns dabei unterstützt, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, welcher langer Herstellungsprozess notwendig ist, bis ein Brot entstanden ist und verspeist werden kann. Außerdem setzten wir uns mit unterschiedlichen Essgewohnheiten der Menschen auf der Welt auseinander, sowie dass es nicht für alle Menschen selbstverständlich ist, täglich etwas zu Essen zu haben.